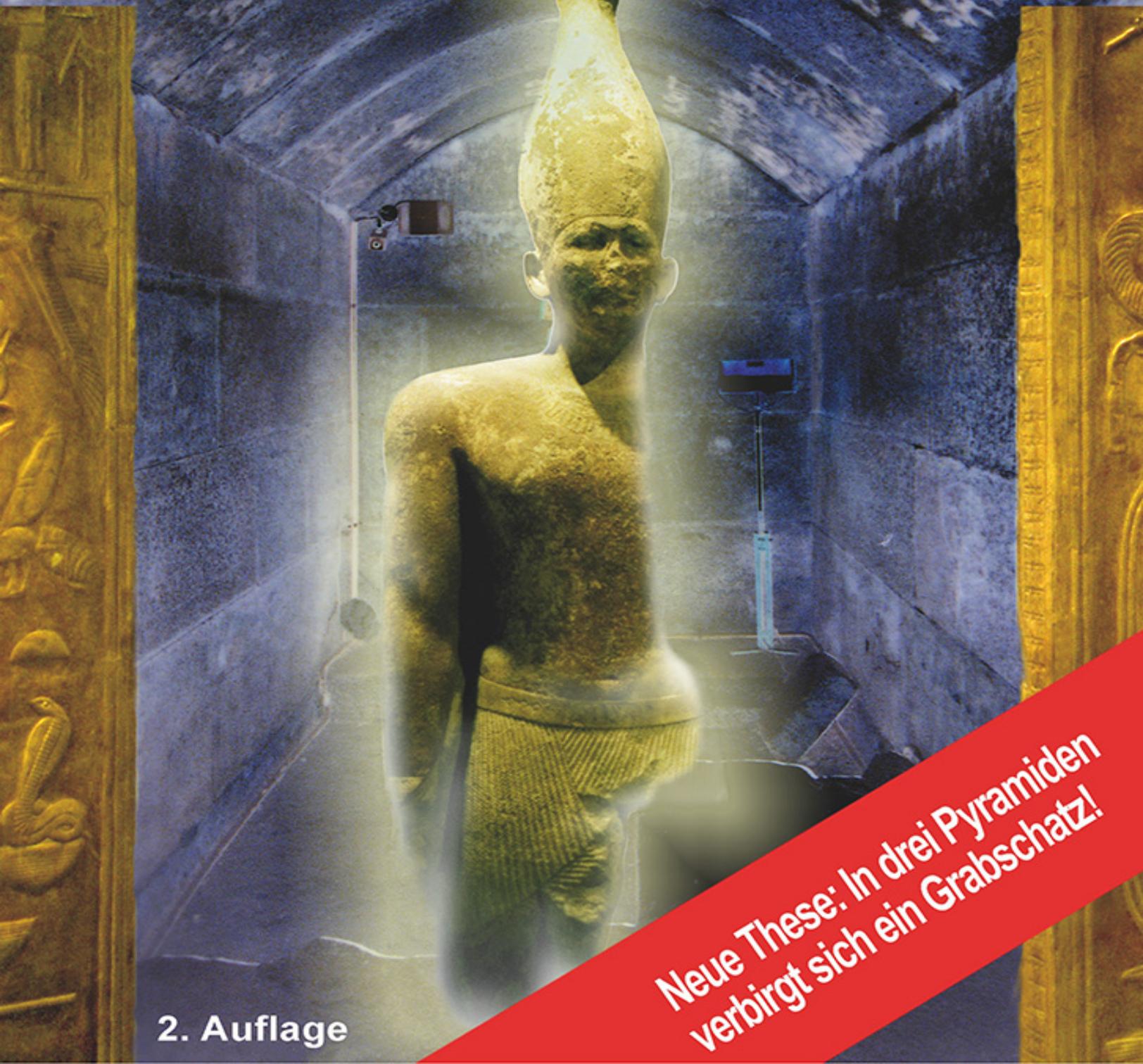


Johannis Sinnig

Die Geheimkammern der Pyramiden



2. Auflage

Neue These: In drei Pyramiden
verbirgt sich ein Grabschatz!

für Veronika

Danksagung

Die Arbeit an dem Buch war nicht möglich ohne langjährige Unterstützung von Freunden und Verwandten. Als ich mich Ende 1990 entschlossen hatte, allein an dem Cheopspyramidenprojekt weiterzuarbeiten, konnte ich noch nicht ahnen, wie viel Aufwand an Zeit und Geld das kosten würde.

Wenn ich trotzdem den eingeschlagenen Weg nicht verlasse, tue ich es in der Hoffnung, durch neue Forschungsergebnisse das Interesse der Öffentlichkeit an der Pyramidenkammerfrage wachzuhalten und zu einer breit angelegten Untersuchung der großen Pyramiden mit modernsten technischen Geräten anzuregen.

Wichtig auf diesem Weg waren immer wieder Freunde und Verwandte, die mich bestärkt und ermuntert haben. An erster Stelle sei hier meinen Eltern Ursula und Gernot Homeyer gedankt. Neben Interesse und Zuspruch war es auch ihre finanzielle Unterstützung, die mir ein Weitermachen ermöglichte. Frau Christel Mathes, die Mutter meiner Frau, ermöglichte uns die erste Studienreise nach Ägypten. Ihr verdanke ich auch den Hinweis auf das deutsche Forschungsprojekt an der Cheopspyramide unter Leitung von S. Wachsmann. Frau Haas übersetzte für meine Arbeit die sehr umfangreichen Forschungsunterlagen der Franzosen und Japaner aus dem Englischen ins Deutsche. Katharina Beyer-Herth schenkte mir das Buch von Thomas Hoving, dessen Darstellung des 4-Kammersystems der Tutanchamun-Grabanlage die Grundlage für meine Arbeit an dem vorliegenden Buch über die 7 großen Pyramiden bildet.

Herrn Frank Teichmann in Stuttgart sei herzlich gedankt für seine Bereitschaft, sich als Fachmann mit meinen Thesen zu beschäftigen und mir wertvolle Anregungen zu geben.

Auch allen anderen, die mich unterstützten, sei hier gedankt. Für die 2. Auflage wurde ein neues Kapitel geschrieben, „Sedfest und Pyramiden“. Es erschien mir notwendig, weil die alleinige Fixierung auch von Fachleuten auf die These von Pyramiden als Grabbauten aus meiner Sicht ablenkt von weiteren Elementen der Pyramidenfunktion. Die Pyramide war der ewige Jenseitspalast des Pharaos, eine Definition als Grabbau beschreibt ihre Bedeutung aus ägyptischer Sicht in keiner Weise. Die Pyramiden waren nicht Ende sondern Ausgangsort magischer Wirksamkeit des vergöttlichten Herrschers. Sie waren „Orte des Aufstiegs“, „Snofru erstrahlt“, „Chephren ist groß“, „Horizont des Cheops“, Wohnungen von lebenden Gottkönigen.

Inhalt

Einleitung

Kapitel 1: Fragen zur Chephren und Mykerinospyramide

- Rätsel in der Chephrenpyramide
- Magische Kammern bei Cheops
- Mykerinos Kammersystem: Chephrens Erbe
- Kult- und Körpergrabkammern
- Haupt- und Nebenpyramiden
- Das Kammersystem der Mykerinospyramide
- Grabschatz der Pyramidenzeit
- Die Pyramide als Ort der Auferstehung

Kapitel 2: Himmelsrichtungen und Gräber

- Die 2 Himmelsachsen in der Frühzeit
- Kammersysteme mit 2 Himmelsachsen
- Das Weltgebäude
- Die Vereinigung der 2 Himmelsachsen
- Schaubild der Vereinigung der 2 Himmelsachsen

Kapitel 3: Das Süd-Ka Grab

- Wiedergeburt, Menschenopfer und Ka
- Frühe Formen des Süd-Ka Grabes
- Süd-Ka Anlagen bei Djoser und Mykerinos
- Süd-Ka Grab bei Knick- und Roter Pyramide (Snofru)
- Entwicklung der Süd-Ka Kammern bei Snofru, Cheops und Chephren

Schaubild Grundrisse der Kultkammern

Kapitel 4: **Sedfest und Pyramiden**

Ka-Anlage, Sedfest und Totenkult

Djosers Grabkomplex als Sedfestanlage

Knick- und Rote Pyramide als Sedfestanlage

Kapitel 5: **Das Gotteszelt**

Gotteszelt und Grab

Elemente des Gotteszeltes bei Djoser

Das Grablayout des Mykerinos als Abbild kosmischer Ordnung

Experiment in Meidum

Grab als Gotteszelt in der Knickpyramide?

Grab ohne Gotteszelt bei Snofru, Cheops und Chephren?

Schaubild Grundrisse Grabkammern

Kapitel 6: **Die Geheimkammern der Pyramiden**

7 Pyramiden: Körpergrab oder Kultgrab?

Lage und Eingang der geheimen Grabkammer des Cheops (Fotos und Schnittzeichnungen)

Quellenhinweise

Bibliographie

Verzeichnis der Abkürzungen

Abbildungen

Fotonachweis

Einleitung



1 Cheopspyramide, alter und neuer Eingang an der Nordseite. 4. Dynastie, um 2550 v. Chr.

Viele Ägyptenreisende, welche die drei großen Pyramiden von Giseh besucht haben (jene von Cheops, Chephren und Mykerinos, Fotos rechts), kennen die frei zugänglichen Kammern im Inneren dieser gewaltigen Bauwerke. Wenn die Räume nach einer beschwerlichen Kletterei durch enge Gänge aufgesucht werden, ist die Enttäuschung oft groß, denn sie enthalten keinerlei Bildnisse oder Statuen, von Schätzen oder Mumien nicht zu reden. Leere, große Räume, in einigen befinden sich leere Sarkophage (Foto Mitte rechts).

Ein kundiger Fremdenführer wird dem Besucher mitteilen können, dass auch in unmittelbarer Vergangenheit keine Funde in den Pyramidenkammern gemacht wurden. Aus dem Mittelalter existieren Berichte der arabischen Eroberer von Statuenfunden in den Pyramiden, von diesen Statuen fehlt heute aber jede Spur, die Berichte sind so phantastisch ausgeschmückt, dass ihr Wahrheitsgehalt fragwürdig ist¹. Wir kennen daher nur die riesigen Pyramiden mit ihren schweigenden, leeren Kammern. Die plausibelste Erklärung für diesen Mangel ist die von Grabräubern schon in frühägyptischer Zeit. Tatsächlich ist von keiner einzigen der großen Pyramiden auch nur ein winziges Stück eines Grabschatzes oder Reste eines Begräbnisses bekannt und zugänglich².

Die im vorliegenden Buch aufgestellte These von drei bisher ungeöffneten Grabkammern mit Grabschatz und intakten Mumien kann sich daher nicht auf den Vergleich mit einem vollständig erhaltenen Königsgrab aus der Pyramidenzeit stützen. Das älteste unversehrte Pharaonengrab ist jenes des Tutanchamun aus dem Tal der Könige und stammt aus der Zeit des Neuen Reiches, etwa 1200 Jahre später als die Pyramiden des Alten Reiches.

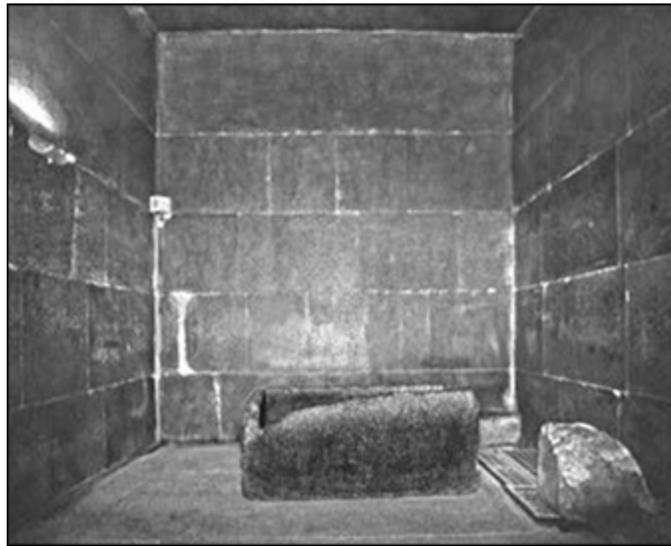
Was sich erforschen und vergleichen läßt, sind die leeren Räume der sieben großen Pyramiden und die Königsgräber zeitlich vor diesen Bauwerken. Beim Vergleich dieser Kammern kann sich herausstellen, dass die Kammern einem einheitlichen Baugedanken folgen. Diesem Baugedanken zufolge zeigen heute drei der sieben großen Pyramiden *nicht* das vollständige Kammerprogramm. Das kann zweierlei bedeuten: Der Bauherr hatte aus einem uns unbekanntem Grund auf einen Raum verzichtet - oder dieser Raum befindet sich noch unentdeckt in der Pyramide. Weil es sich in den Pyramiden bei den „fehlenden“ Räumen nur um die Körpergrabkammern handeln kann, liegt der Schluss nahe, in diesen Kammern noch die intakten Grabschätze mit den Mumien der Grabherren zu vermuten.

Wenn es gelänge, einen Weg zum Verständnis des Kammersystemes der Pyramiden zu eröffnen, wenn wir die stummen Zeugen zum Reden bringen könnten, dann würde sich vielleicht auch der Zugang zu bisher verborgenen Kammern erschließen.

Unser Verständnis der Pyramidenzeit würde durch die Entdeckung und Öffnung von Königsgräbern in eine neue Dimension katapultiert. Wenn wir jetzt kaum etwas über diesen Abschnitt der ägyptischen Geschichte wissen, so würden plötzlich *drei* vollkommen intakte Königsgräber der drei wichtigsten und größten Pharaonen Auskunft geben über ihr Leben, ihre Zeit und ihr Verständnis der Welt. Dazu käme möglicherweise eine weitere noch ungeöffnete Kammer in der Meidum-Pyramide, die als Statuengrab genutzt worden sein könnte. Vom berühmten Pharaos Cheops etwa kennen wir bisher nur eine einzige sicher datierte Statuette (Foto rechts), seine Grabkammer würde überwältigend neue Statuen und Kunstschatze zeigen. Auch sein Vater Snofru und sein Sohn Chephren sind uns bisher nur aus wenigen originalen Zeugnissen bekannt.



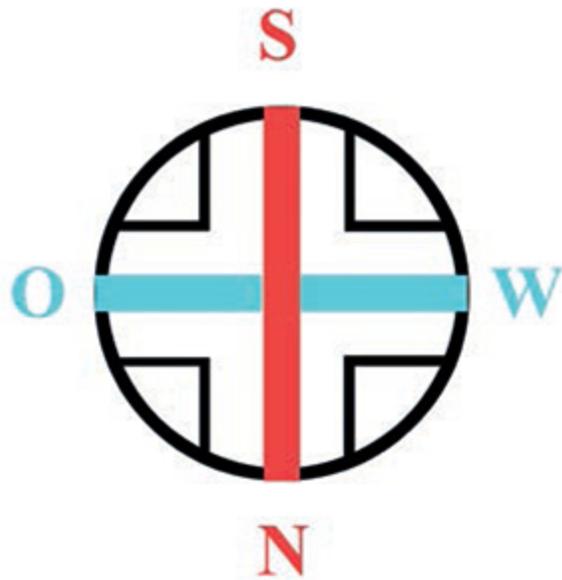
2 Die drei Pyramiden von Giseh, von links: Mykerinos-, Cheops-, Chephrenpyramide. 4. Dynastie, ab 2550 v. Chr.



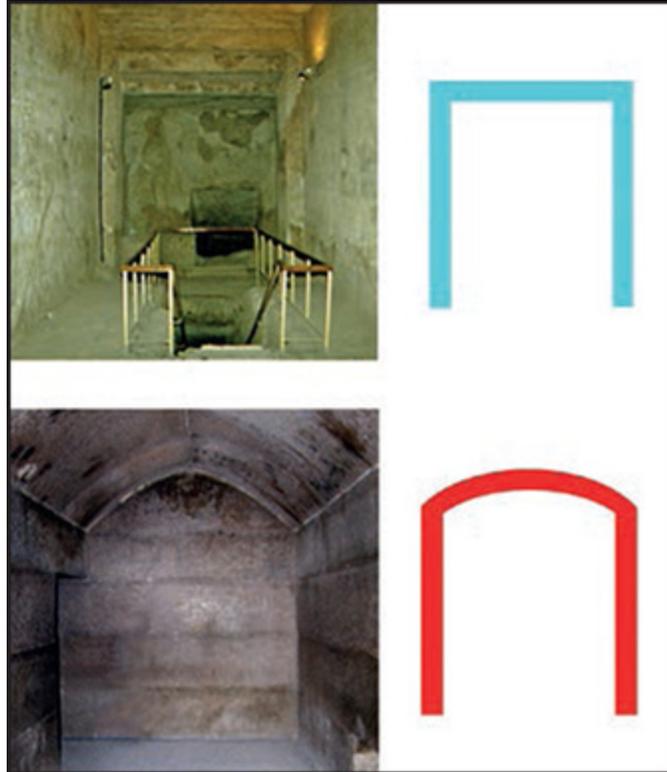
3 Cheopspyramide, „Königskammer“ aus Granit mit leerer Granitwanne. 4. Dynastie, um 2550 v. Chr.



4 Kleine Elfenbeinstatueette des Cheops aus Abydos. Einzige sicher datierte Darstellung dieses Pharaos. 4. Dynastie, um 2550 v. Chr.



5 Windrose mit den 2 Himmelsachsen. Die Achsen sind dem ägyptischen Weltbild entsprechend angeordnet, welches Süden als Hauptrichtung hatte. Die Süd-nord-Achse entspricht dabei dem natürlichen Verlauf des Nil und repräsentiert auch die beiden vereinigten Landesteile Ober- und Unterägypten, es ist die „Königsachse“. Ostwest repräsentiert den Sonnenlauf.



6 Zwei Kammern aus der Mykerinospyramide. Die obere Kammer hat eine Ostwest-Achse, eine flache Kammerdecke und ist aus dem Kalkfelsen gehauen, die untere Kammer besteht aus Rosengranitquadern, zeigt ein gewölbtes Kammerdach und verläuft Südnördlich. Die untere Kammer gilt als die Körpergrabkammer. 4. Dyn., um 2520 v. Chr.



7 Querschnitt des massiven Oberbaues über dem „Südgrab“ des Djoser in Sakkara. 3. Dyn, um 2600 v. Chr. Daneben die Hieroglyphe des „Gotteszeltes“, gebildet aus einem Zelt mit gewölbter Decke und dem Zeichen für „Gott“.

Wenn schon die Öffnung des Tutanchamun-Grabes eine wahre Hysterie ausgelöst hatte, so ist kaum vorstellbar,

welche Wirkungen eine Entdeckung und Öffnung von drei vermuteten Gräber des Snofru, Cheops und Chephren hätte. Im Notgrab des eher unbedeutenden Königs Tutanchamun fanden sich über 4500 kostbare Objekte, alleine der goldene Sarkophag wog 225 Kilogramm. Von den ungleich bedeutenderen Gottkönigen Snofru, Cheops und Chephren können wir ein vielfaches an Pracht und Fülle erwarten bei der Ausgestaltung ihrer Grab- und Schatzkammern. Einen blassen Abglanz der künstlerischen Hochblüte jener Zeit bietet als Beispiel die Opfertafel der Prinzessin Néfertabet aus der Zeit des Cheops (Foto rechte Seite).

Um verborgene Kammern der Pyramidenzeit finden und öffnen zu können, müsste aber erst einmal die Möglichkeit des Vorhandenseins solcher Kammern untersucht und diskutiert werden, was in der archäologischen Forschung nicht geschieht. Archäologen behaupten, die aktuelle Forschung hätte alles Wesentliche schon entdeckt und besprochen, verborgene Kammern könnten ausgeschlossen werden³. Die durch Gantenbrink neuentdeckten Bereiche mit Gangblockierung in den Schächten der Cheopspyramide sollten jedoch vorsichtiger machen mit Aussagen wie "da ist nichts mehr"⁴.

Vermutlich werden es daher nicht die etablierten Archäologen sein, die Aufgrund meiner neuen Untersuchungen eine Messkampagne starten werden, um meine Theorien zu widerlegen oder zu erhärten. Ich hoffe auf eine interessierte "außerarchäologische" Öffentlichkeit, auf Einzelne, die sich mit der Überzeugungskraft von Argumenten und Fakten beschäftigen, nicht mit Lehrbuchmeinungen und Tabus. Vielleicht reizt es auch den einen oder anderen Sponsoren, außerhalb der breit getretenen Pfade eine Forschung zu unterstützen, die neue Horizonte öffnen könnte.

Der Nachweis dreier bisher ungeöffneter Gräber aus der Pyramidenzeit ist seriöserweise nur mit erheblichem

Aufwand möglich. Daher verlasse ich mich nicht auf eine einzige Indizienkette, insgesamt verfolge ich in diesem Buch vier aufeinander bezogene Argumentationsreihen:

1. Die Orientierung von Königsgräbern mit Königsmumie und Grabschatz nach einer Himmelsachse.

Ergebnis: Orientierung Nordsüd. ([Kapitel 2: „Himmelsrichtungen und Gräber“](#)). (Bild oben links: Die Körpergrabrichtung „Nordsüd“ ist rot markiert, die Kultraumrichtung „Ostwest“ blau)

2. Nachweis von zwei in der Funktion deutlich verschiedenen Kammertypen bei ein und demselben Königsgrab.

Ergebnis: Deutlicher Befund bei U-j und Udimu-Den in Abydos, ebenso bei Djoser in Sakkara, der Knickpyramide des Snofru und der Mykerinospyramide in Gize (Kammerfotos links Mitte). Vermutet bei der Roten Pyramide des Snofru, der Cheopspyramide und der Chephrenpyramide. Der Nachweis wird im [Kapitel 3 „Das Süd-Ka-Grab“](#) geführt.

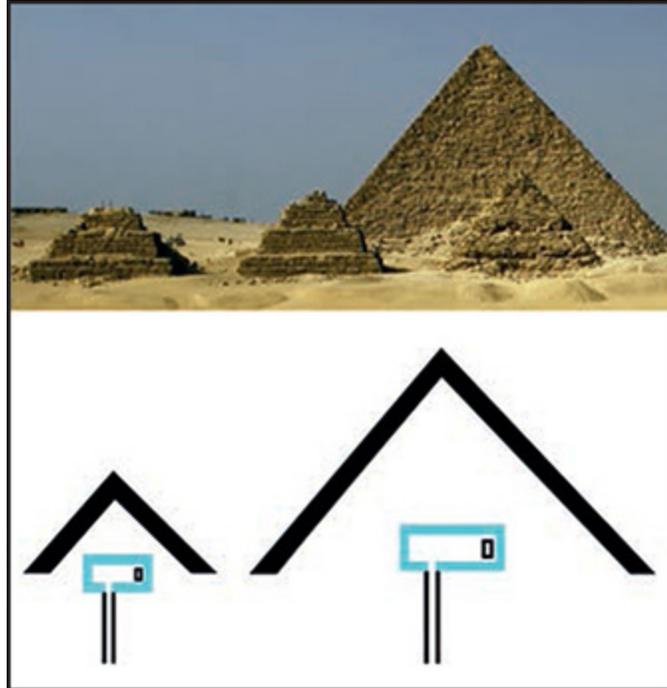
3. Die Gestaltung der Königsgrabkammerdecke mit dem Element des gewölbten Gotteszelt.

Ergebnis: gewölbte Decke als Aussenform bei den Abydosgräbern der Frühzeit, Übernahme bei Djoser im Südgrab (Foto links Unten), Hereinnahme bei Snofru als Innenform in Meidum in die Vorkammern, bei der Knickpyramide in die Grabkammer, Verschmelzung mit der Grabkammer bei Mykerinos (Foto links Mitte). Vermutet bei der Roten Pyramide des Snofru, der Cheopspyramide und der Chephrenpyramide. ([Kapitel 5: „Das Gotteszelt“](#)).

4. Vergleich des Kammergrundrisses der Hauptpyramide mit dem der Nebenpyramide.

Ergebnis: Räume in Nebenpyramiden mit „T-Grundriss“ werden (auch von Facharchäologen) als „Kultraum“ angesehen. Eine Kammer mit dem gleichen Grundriss in der Hauptpyramide muss deshalb ebenfalls als Kultraum definiert werden (Foto rechts). Die Schlussfolgerungen daraus werden im [Kapitel 6 „Die Geheimkammern der Pyramiden“](#) besprochen.

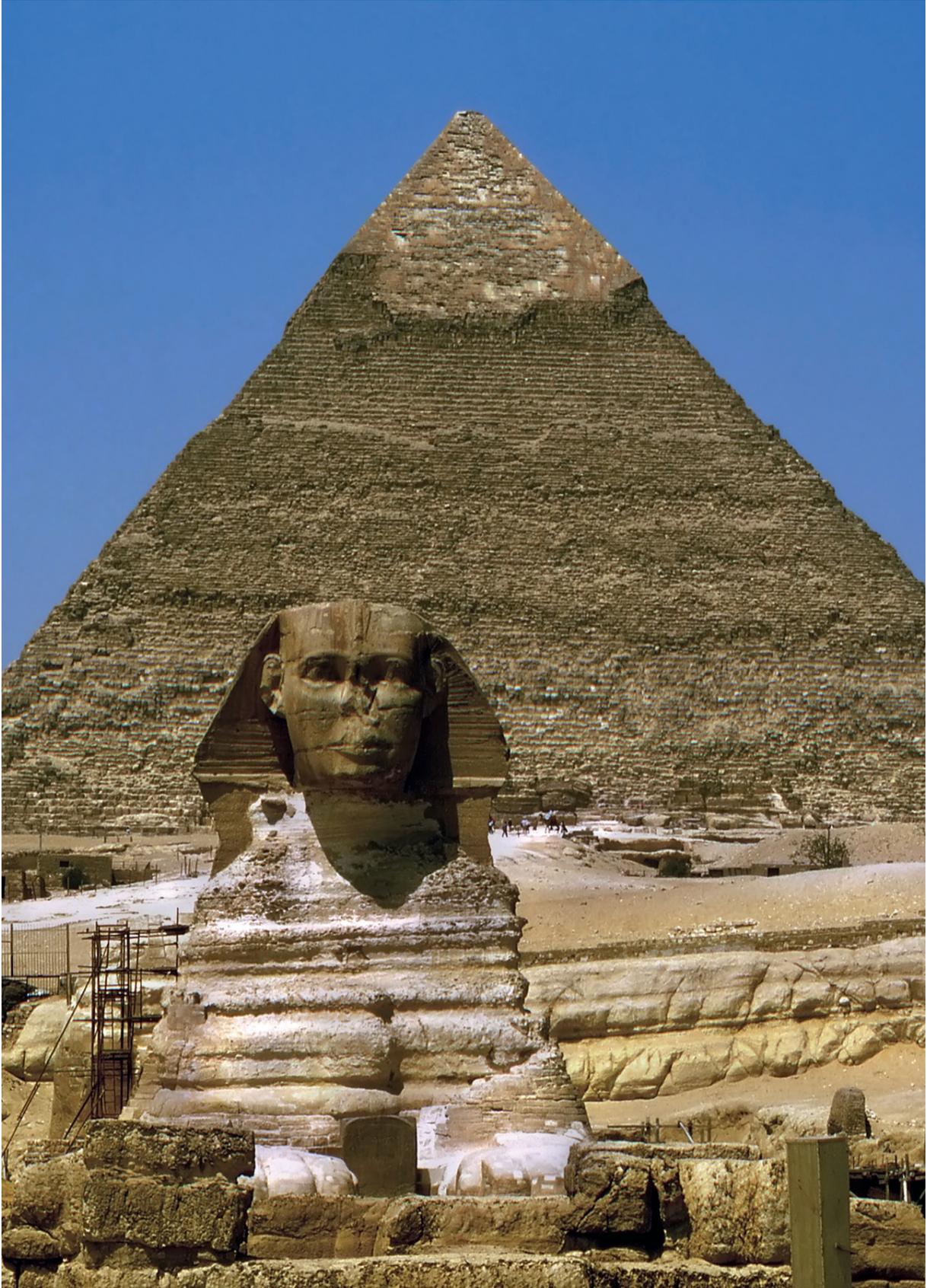
Die Schwierigkeit bei meinen Untersuchungen besteht darin, dass wir als “harte Fakten” nur die Pyramidenkammern haben. Diese Kammern sind vollkommen leer und ohne Inschriften. Im Verlauf meiner Untersuchungen hat sich aber gezeigt, dass die Grundrisse selbst wie Schriftzeichen zu lesen sind. Dazu muss unser gewohntes Weltbild mit der Hauptrichtung „Nord“ auf den Kopf gestellt werden. Es fällt nicht leicht, die nach Süden orientierte ägyptische Landkarte als neue Basis auf Bauwerke und Kultobjekte anzuwenden. Wenn man sich aber darauf eingelassen hat, erschließt sich der wundervoll sinnvolle Zusammenhang der altägyptischen Welt.



9 Mykerinospyramide mit Nebenpyramiden. Grundrisse:
Nebenpyramidenkammer mit T-Grundriss und Hauptpyramidenkammer mit T-
Grundriss.

Kapitel 1

Fragen zur Chephren- und Mykerinospyramide



12 Giza, der Sphinx vor der Chephrenpyramide.
4. Dynastie, um 2530 v. Chr.

Rätsel in der Chephrenpyramide

Beschäftigen wir uns zunächst mit dem Raumprogramm der Pyramide des Chephren (Bild linke Seite). Zu diesen Räumen gehören auch Anlagen ausserhalb der Pyramide, welche zunächst untersucht werden sollen. Um auf das Plateau von Giseh zu gelangen, welches den Untergrund für die Pyramide bildet, müssen wir eine rätselhafte Steinfigur passieren, den Sphinx. Vermutet werden kann, dass es sich hier um eine Wächterfigur handelt, am Eingang zum Reich der Toten. Dieses Reich liegt in Ägypten immer im Westen, entsprechend dem Untergangsort der Sonne. Der König folgt im Leben wie im Tode seinem göttlichen Vater, der Tagessonne Re. Neugeboren im Osten wie Horus, Herrscher über die Erde wie Re im Süden, alt und sterbend wie Atum im Westen und als Totengott im Norden wie Osiris⁵.

Weil sich der Sphinx vor dem Aufweg zur Chephrenpyramide befindet, wird er auch als Personifikation von Chephren gesehen. Der Königs selbst bewacht seine letzte Ruhestätte, in der Gestalt eines mächtigen Fabelwesens, auf seinem Steinkopf ursprünglich eine Uräusschlange, welche nach altägyptischem Verständnis als Sonnendämon Feuer speien konnte. Die Steinsphinx erhält dadurch drachenähnliche Eigenschaften, ihr arabischer Name „Abu Jawl“ bedeutet „Vater des Schreckens“.

Die hinter der Wächtersphinx aufragende Pyramide war ursprünglich mit glatt polierten Kalksteinplatten verkleidet. Im Sonnenlicht glänzte und blendete sie wie ein kosmischer Kristall, sie ist ebenso wie der Sphinx ein Repräsentant des Sonnengottes Re, der sich mit dem in der Pyramide ewig wohnenden Pharao vereinigt hatte.

Neben dem Sphinx befindet sich der Taltempel des Chephren, in dessen Hof sich ursprünglich 23 Granitstatuen

des thronenden Königs befanden. Eine dieser Statuen ist rechts oben abgebildet. Hinter dem Kopf umfängt der Horusfalke als Symbol der wiedergeborenen Sonne den Kopf des vergöttlichten Königs. In einer Rekonstruktionszeichnung hat der berühmte deutsche Archäologe Ludwig Borchert die ursprüngliche Situation der Statuen im Taltempel dargestellt (Zeichnung rechts Mitte). Im Taltempel wurden den Königsstatuen reichhaltige Opfer gebracht, noch lange nach seinem Tode vertraten die Statuen stellvertretend den mächtigen Pharao. Im magischen Bewußtsein der Ägypter wurde dabei kaum zwischen Statue und Mumie des Grabherren unterschieden, ebenso wie die Mumie wurde die Statue durch einen zauberkräftigen Vorgang mit Leben erfüllt, dem „Mundöffnungsritual“. Es machte daher Sinn, den Statuen Gaben mit Lebensenergie zu opfern. Diese Lebensenergie, auch „Ka“ genannt, konnte durch eine Scheintür als magische Verbindung der Statue zur Mumie auch der Mumie des Grabherren zukommen.

Im Taltempel haben wir einen öffentlichen Raum, der jederzeit für den Totendienst zugänglich war. Der Totendienst, dessen wesentliches Merkmal die Opferung von Nahrungsmitteln vor den Statuen war, wurde von einer ganzen Heerschar von Totenpriestern geleistet, auch lange nach dem Ableben des verehrten Königs. Große Städte und Verwaltungszentren wurden für die Aufrechterhaltung dieses Dienstes errichtet, das ganze Land war den Zentren zu Abgaben verpflichtet⁶. Es kann sogar davon gesprochen werden, dass die Pyramiden mit ihren vergöttlichten Grabinsassen und den angeschlossenen Verwaltungseinrichtungen die eigentlichen Machtzentren des altägyptischen Reiches waren. Zu Lebzeiten des Königs verwendete dieser einen Großteil seiner Energie auf die Errichtung der gewaltigen Pyramiden, das gesamte Land mit seinen Ressourcen an Mensch und Material diente dazu.

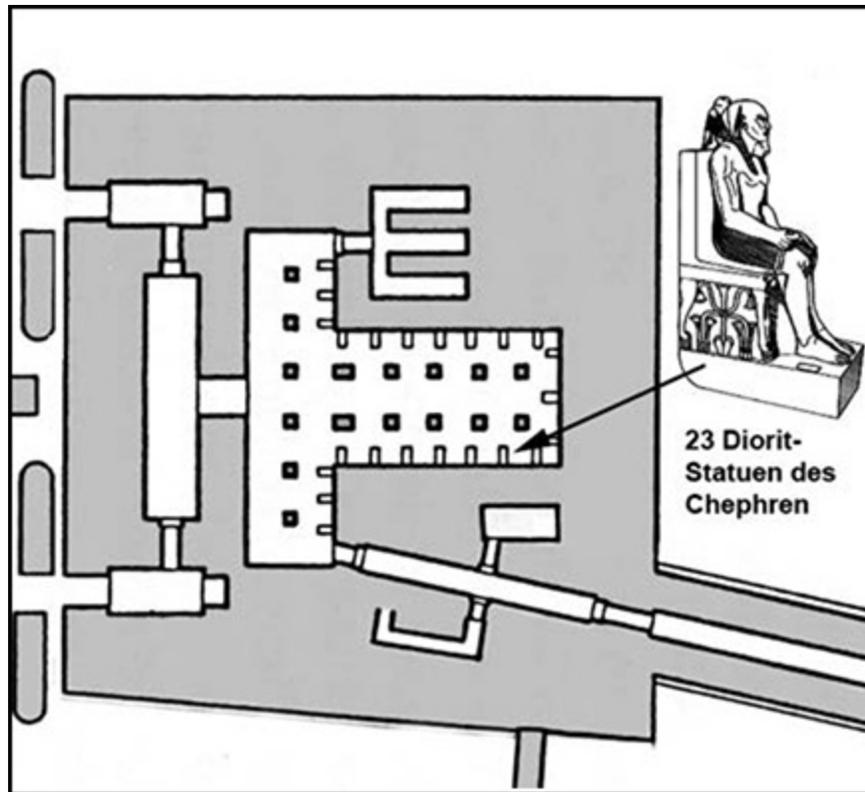
Nach dem Tode dann waren die Pyramiden Zentren des Opferkultes.



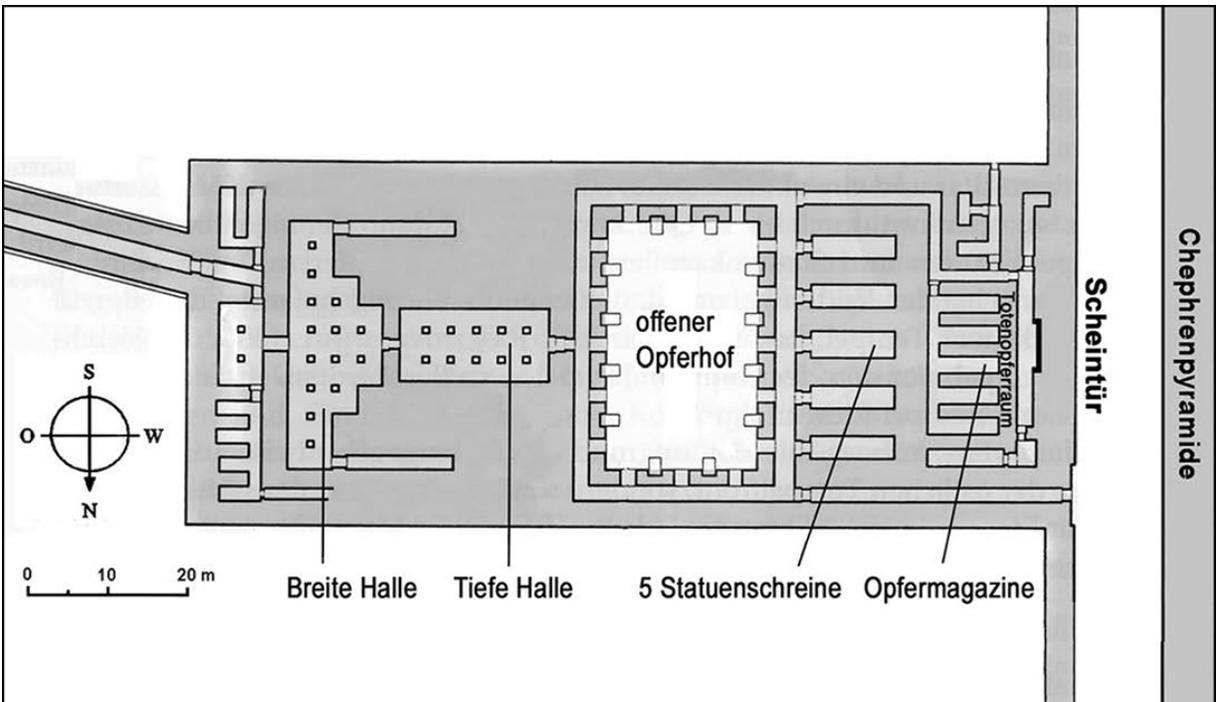
10 Dioritstatue des Chephren mit dem Horusfalken als Symbol der aufgehenden östlichen Sonne.



11 Westlicher Abschnitt des T-förmigen Innenraumes des Taltempels mit den Statuen (Rekonstruktion nach Borchardt).



13 Grundriss des Taltempels der Chephrenpyramide. Links konnten Schiffe von einem Seitenkanal des Nil aus in einem Hafen anlegen, rechts führt ein 494 m langer Aufweg an die Ostseite der Chephrenpyramide, zum Totentempel. Die Chephrenstatue stand mit 22 weiteren Plastiken im T-förmigen Innenraum.



14 Grundriss des Totentempels unmittelbar an der Ostseite der Chephrenpyramide. Vom offenen Opferhof bot sich der Ausblick auf die Pyramide, die Scheintür im Westen bildet den Übergang zum Totenreich.

Der Taltempel des Chephren (Bild links) demonstriert auch heute noch die große Bedeutung, welche dem Ka-Opferkult zukam. Gewaltige Granitquader bilden eine T-förmige Pfeilerhalle, der Fußboden war mit Alabasterplatten ausgelegt. Die T-Halle kann als Repräsentant der 2 Himmelsachsen Südnord und Ostwest gesehen werden. Von der Nordecke der Pfeilerhalle führt ein ursprünglich bedeckter Gang hinauf zur Ostseite der Chephrenpyramide. Dort mündet er in einen Totentempel (Bild unten) mit Scheintür zur Pyramide.

Im Totentempel führt der Weg durch zwei Hallen mit Decke, ehe er in einen offenen Opferhof hinausläuft. Von diesem Hof aus muß sich jedem Besucher ein überwältigender Anblick geboten haben: Nach dem dunklen Taltempel am Fuße des Aufweges, dem ebenfalls abgedunkelten Aufweg und den dunklen Vorhallen erschien im gleißenden Sonnenlicht die glatt polierte kalksteinweiße

Ostwand der Chephrenpyramide. Überirdisch, ein Kristall aus Licht, Manifestation des zur Erde gestiegenen Sonnengottes. Hinter dem offenen Opferhof erwarteten weitere 5 Statuenschreine die Gaben des Besuchers, Opfermagazine nahmen kostbare Geschenke auf.

Eine Scheintür zwischen Totentempel und Pyramide erlaubte dem Grabherren, die öffentlich zugänglichen Bereiche seiner Grabanlage als Geist zu betreten, Lebens-Ka-Kraft aufzusaugen und sich der Geschenke zu erfreuen. Diese Scheintür ist der Schlüssel für unser Verständnis der magischen Grundkonzeption der Pyramidenanlagen: Offenbar konnte der Geist des verstorbenen Königs vom Grab in der Pyramide durch diese magische Tür den Taltempel betreten, dort den Anwesenden erscheinen und sich an den mitgebrachten Opfergaben erfreuen, ja regelrecht die Lebenskraft der Speisen und Trankopfer aufsaugen. Ein Besucher, etwa der Thronfolger, konnte so über die Opferung von Lebensenergie noch über den Tod hinaus Kontakt zu seinem Vorgänger aufnehmen, sich Rat und Beistand von ihm holen, wohl auch dem ganzen Land den Segen des vergöttlichten Ahnen vermitteln. Auch die Legitimation des Nachfolgers zur Herrschaft wurde dadurch neu bestätigt.